

Freitag, 7. Juli 1967.

Technische Zusammenarbeit mit Peru;
Landwirtschaftliche Entwicklungs-
projekte des Bundes; 2. Phase;
1.7.1967 - 30.6.1969.

Politisches Departement. Antrag vom 24. Juni 1967 (Beilage).
Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 5. Juli 1967
(Einverstanden).

Volkswirtschaftsdepartement. Mitbericht vom 6. Juli 1967
(Einverstanden).

Gestützt auf die Ausführungen des Politischen Departements und
mit Zustimmung des Finanz- und Zolldepartements sowie des Volks-
wirtschaftsdepartements hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

1. Die landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekte des Bundes in Peru werden weitergeführt. Zweite Phase: 1.7.1967 - 30.6.1969. Es wird hierfür zulasten des Rahmenkredites für technische Zusammenarbeit ein Zusatzkredit von Fr. 2'300'000.- bewilligt.
2. Der Delegierte des Bundesrates für technische Zusammenarbeit oder der schweizerische Botschafter in Peru, gegebenenfalls sein Stellvertreter, wird ermächtigt, mit der Regierung von Peru einen Projektvertrag abzuschliessen.

Protokollauszug an das Politische Departement (20) zum Vollzug,
an das Finanz- und Zolldepartement (8) und an das Volkswirtschafts-
departement (Generalsekretariat, Abteilung für Landwirtschaft) zur
Kenntnis.

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

F. Weber



t.311 Peru 1 - WP/hw

Bern, den 24. Juni 1967

AusgeteiltNo. 98/67A n d e n B u n d e s r a t

Technische Zusammenarbeit mit Peru:
Landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte
des Bundes; 2. Phase: 1.7.1967 - 30.6.1969

1. Technische Zusammenarbeit mit Peru

Peru ist eines der Schwerpunktländer der schweizerischen technischen Zusammenarbeit. Bisher wurden total Fr. 3,1 Mio verpflichtet, davon rund Fr. 2,1 Mio für bundeseigene Aktionen, der Rest für verschiedene Projekte von Privatorganisationen.

2. Bisherige Entwicklung und heutiger Stand der Aktion

2.1 Allgemeines

Mit Bundesratsbeschluss vom 23. April 1965 wurde für die erste Phase der landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekte des DftZ in Peru ein Kredit von Fr. 1,8 Mio bewilligt. Die praktische Arbeit begann im Frühsommer des gleichen Jahres.

Am 11. Mai 1965 fand ein Notenwechsel zwischen der schweizerischen Botschaft in Lima und dem peruanischen Aussenministerium statt im Sinne von Art. 2 des Rahmenvertrages über technische Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Peru vom 9.9.1964. Darin wurde vereinbart, dass die Aktion im gegenseitigen Einvernehmen unternommen werde.

- 2 -

Zufolge radikaler Budgetbeschneidungen durch das peruianische Parlament war es leider den meisten Projektpartnern nicht möglich, ihre finanziellen Verpflichtungen vertraglich festzulegen. Trotzdem darf festgestellt werden, dass auch ohne schriftliche Abmachung praktisch alle Partner wesentliche Leistungen für die Durchführung der Projekte erbracht haben.

Am Ende der ersten Phase ist es nun aber so weit, dass alle peruanischen Projektpartner bereit sind, für die Durchführung der zweiten Phase namhafte Beiträge zu leisten und die Zusammenarbeit durch ein Projektabkommen zu garantieren.

Bevor näher auf die einzelnen Projekte eingegangen wird, möchten wir ganz allgemein feststellen, dass sich diese neue Formel von kleineren Projekten gleicher oder ähnlicher Zielsetzung in den drei typischen Klimazonen Perus: Wüste an der Pazifikküste, Andenhochland und Amazonasurwald, unter zentraler Leitung gut bewährt hat. Dass bei aller Beweglichkeit des Projektkonzepts eine klare Linie eingehalten werden konnte, und dass die führenden Leute im peruianischen Landwirtschaftsministerium diese Formel bejahen und die Aktion voll unterstützen, ist ohne Zweifel in erster Linie das Verdienst des erfahrenen und sehr fähigen Teamleiters, Dr. Kurt Burri. Es ist ihm gelungen, seine Mitarbeiter, die er zum grossen Teil selber ausgewählt hat, trotz beträchtlicher räumlicher Trennung zu einem Arbeitsteam zusammenschweissen. Jedermann wurde entsprechend seinen Fähigkeiten und Erfahrungen eingesetzt. Ein fruchtbarer fachlicher Austausch wurde nicht nur im Team, sondern auch mit andern Spezialisten, Organisationen und Institutionen gepflegt.

2.2 Die einzelnen Projekte

Die fünf Projekte, die während dieser ersten Phase begonnen wurden, haben sich, mit einer Ausnahme (Huariaca), programmgemäss und zum Teil schneller als zu erwarten war, entwickelt. Allen gemeinsam ist eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, was in erster Linie durch die Verbesserung der Viehzucht und des Futterbaues zu erreichen versucht wird.

2.2.1 San Lorenzo

Dieses grosse staatliche Bewässerungs- und Neusiedlungsprojekt in der Wüstenebene an der Nordküste Perus, hat vom schweizerischen Einsatz in zweifacher Weise profitiert. Der Teamleiter beriet die Direktion der mit der Durchführung betrauten Organisation IRPA (Istituto de Reforma y Promocion Agraria) in Fragen der Planung und Organisation der Viehzucht, wobei vor allem das Problem eigene Aufzucht oder vermehrter Import im Mittelpunkt stand. Auf dem Gebiete der praktischen Beratung im Projekt selber bot sich unserem Experten, einem Mann mit über 40 Jahren landwirtschaftlicher Erfahrung in Peru, ein dankbares Arbeitsfeld. Er betreut das Viehzuchtzentrum Curumuy, wo er verbesserte Fütterungs- und Haltungsmethoden demonstriert und wo Tiere der schweizerischen Braunviehrasse neben amerikanischem Braunvieh zur Züchtung herangezogen werden. Daneben überwacht er das gesamte Zuchtprogramm, indem er Trächtigkeits- und Besamungskontrollen führt. Auf den ca. 50 Betrieben von Siedlern, wo schon reines importiertes Milchvieh gehalten wird, übt er periodisch eine praktische Beratungstätigkeit aus, wofür ihm vom Projekt ein Fahrzeug zur Verfügung steht. Daneben erteilt unser Experte den Siedlern periodisch einfache Theoriekurse in Viehzucht und Viehhaltung und arbeitet auch am neu gegründeten Ausbildungszentrum für junge Genossenschafter mit.

Ungefähr alle zwei Monate begibt sich der Experte auf Grund einer Anfrage der peruanischen Regierung für einige Tage in das

weiter südlich gelegene, von der Agrarreform geleitete Bewässerungsprojekt Chimbote, um dort die Direktion und die Siedler in Viehzuchtfragen zu beraten.

2.2.2 In Ayacucho

auf dem interandinen Hochplateau haben unsere beiden Experten im Rahmen der dortigen Universität schon sehr wertvolle Arbeit leisten können. Dank ihres Einsatzes und ihrer konzilianten Haltung konnte die anfängliche systematische Opposition von seiten einiger älterer Professoren überwunden werden, sodass sich das "Entwicklungsklima" an der Universität in den letzten Monaten wesentlich verbessert hat und das Verhältnis zu den führenden Leuten heute freundschaftlich genannt werden kann. Es mag hier noch erwähnt werden, dass die Universität Ayacucho heute ein eigentliches internationales Zentrum ist, in dem auch Experten aus Dänemark, Israel, Frankreich und den USA auf verschiedenen Sektoren als Universitätslehrer oder technische Instruktoren tätig sind.

Der Agronom, spezialisiert in Agrarchemie, hat ein Labor für chemische Boden- und Futteranalysen eingerichtet, das trotz teilweise behelfsmässiger Installationen aus im Lande aufzutreibenden Materialien sehr gut funktioniert. Es dient zur Durchführung praktischer Analysen und zur Ausbildung der Agrarstudenten. Daneben gibt der Experte Vorlesungen in Agrarchemie. In seiner praktischen Feldtätigkeit befasst er sich mit dem akuten Problem der Boden-erosionsbekämpfung durch die Anlage von Terrassen und dem Anpflanzen von Wald- und Obstbäumen. Mit Hilfe eines Erddammes werden Bewässerungsversuche durchgeführt.

Eine interessante Anregung unseres Experten ist die Schokoladefabrikation mit dem Ziel, den Kakaobauern im Apurimac-Tal wirtschaftlich beizustehen. Es werden bereits wöchentlich 500 Tafeln Schokolade hergestellt und alle lokal verkauft. Die Finanzierung wurde dadurch gelöst, dass Privatpersonen Aktien zeichneten, welche die Universität heute alle aufgekauft hat, da die Sache rentiert.

Der Spezialist im pflanzenbaulichen Versuchswesen hat auf dem Gebiete der Futterbauversuche in der kurzen Zeit sehr Wesentliches geleistet, und zwar meist mit jungen, unqualifizierten Mitarbeitern und der Ferienhilfe einiger Studenten. Die Versuche verteilen sich auf drei Betriebe in verschiedenen Höhenlagen (2000 m, 2800 m und 3800 m), räumlich weit auseinander und klimatisch recht unterschiedlich. Die interessantesten Resultate wurden in Alpachaca, dem höchstgelegenen Betrieb mit relativ günstigen Niederschlagsverhältnissen erreicht. Die Versuche umfassen neben Ackerfutterbau auch Weideversuche, indem besonders die Nutzungsversuche in den obersten Weiden mit den bis jetzt als weitgehend unproduktiv geltenden Jchu-Weiden sehr erfolgversprechend sind. Einige erste Schlussfolgerungen konnten bereits für die weitere praktische Nutzenanwendung, unter anderem auch in unseren eigenen Projekten gezogen werden. Ein wichtiger Grund, warum unser Experte sich ganz seiner fachlichen Arbeit widmen konnte, liegt darin, dass die Universität den Auf- und Ausbau der Farmen, die als Basis für die Versuchstätigkeit dienen, selber bewerkstelligte.

Auf dem Gebiete der Viehzucht wird von der Universität gute Arbeit geleistet. Das von der Schweiz zur Verfügung gestellte Vieh (Braune und Eringer) bildet die Veredelungsherde. Viehzüchterische Beratung fand durch den Projektleiter sowie durch den Experten im Shequeprojekt statt.

Als direkte Leistung der Universität an unser Projekt seien erwähnt: jährliche finanzielle Leistungen von ca. Fr. 25'000.-- sowie freie Wohnung für die Experten.

2.2.3 Sheque:

Dieses Hochtal ist in seiner Art typisch für viele ähnliche Täler am westlichen Andenabhang. Hier wohnen freie Bauern, die unter sehr harten natürlichen Bedingungen ihren Grund und Boden bewirtschaften, d.h. sie bringen eine bäuerliche Tradition und die Gewohnheit einer Art genossenschaftlicher Zusammenarbeit mit ihren Comunidades mit.

Dank der sehr aktiven Unterstützung von seiten der unter schweizerischer Leitung stehender "Empresas Electricas Asociadas" (E.E.A.) konnte sich unser Projekt relativ rasch entwickeln. Die direkten Leistungen dieses Projektpartners bestehen im Bau einer Viehzuchtstation und dreier Wohnhäuser. Daneben wird von E.E.A. Projektmaterial und - personal transportiert und ein einheimischer Landwirtschaftstechniker (Viehzucht, Geflügelzucht) finanziert.

Acht der total zehn Dörfer des Tales haben sich bis heute zu einer aktiven Zusammenarbeit mit unserem Projekt entschlossen. Um einen Zuchtstier (Braunvieh- oder Eringerrasse) zu erhalten, haben alle "Comunidades" die von uns gestellte Bedingung erfüllt: Bau eines Stierenstalles, Beschaffung von genügend Futter, Besoldung eines Stierenhalters.

Die beiden schweizerischen Fachleute, ein älterer Landwirt mit 40 Jahren Erfahrung in Peru und ein jüngerer Bergbauer und Käser, sowie ein peruanischer Landwirt mit Fachausbildung in der Schweiz teilen sich in die verschiedenen Entwicklungsaufgaben. In Opica, dem Akklimatisationszentrum auf 2200 m, werden reines Braunvieh (Stiere, Kühe und Jungvieh), sowie einige Ziegen der Toggenburgerrasse durch unsere Leute mustergültig gepflegt, und es werden hier die zukünftigen Stierenhalter der verschiedenen Dörfer ausgebildet und zwar mit gutem Erfolg.

Tierzüchterisch konnte im Tal nach Ueberwindung der Anfangsschwierigkeiten eine solide Basis gelegt werden. Bis heute wurden durch die importierten Stiere über 300 Kühe gedeckt. Die ersten Kälber sind geboren und bilden den Stolz der Besitzer, da sie viel kräftiger sind als die "Criollo"-Kälber (wenn sie genügend Milch erhalten). Weit über hundert Ziegen der Regionalrasse sind bis heute von den durch uns importierten Böcken trächtig geworden. Die Schafzucht konnte in einem Dorf durch die Vermittlung besserer Widder (Corriedale) und durch Kastration minderwertiger Vatertiere gefördert werden.

- 7 -

Bei den periodischen Besuchen in den Dörfern geben unsere Experten den Bauern Ratschläge in Viehzucht und Futterbau. Daneben leisten sie einfache veterinärmedizinische Hilfe und führen Impfaktionen durch. Die Vermittlung von hochwertigem Saatgut und von Schädlingsbekämpfungsmitteln zu Engrospreisen wird von den Bauern sehr geschätzt. In einzelnen Dörfern konnte mit Aufforstung begonnen werden. In dieser Entwicklungsarbeit spielen die Dorfschulen eine wichtige Rolle.

Wie die Erfahrung auch in anderen Projekten zeigt, ist die landwirtschaftliche Ausstrahlungs- und Beratungstätigkeit mühsam und langfristig. Ein guter Anfang ist gemacht; es bleibt aber noch viel zu tun.

2.2.4 Das Projekt Huariaca im zentralandinen Hochland, wo sich nach einem verheissungsvollen Start unvorhergesehene Schwierigkeiten politischer und personeller Natur einstellten, wurde im Sommer 1966 im Einvernehmen mit den peruanischen Behörden nach dem 20 km entfernten, hochgelegenen Paríamarca (3'800 m) verlegt. Dort wird in Zusammenarbeit mit der peruanischen Agrarreform (ONRA) ein Viehzuchtzentrum aufgebaut. Dieses Zentrum hat folgende Zielsetzung:

- Produktion von höhenadaptiertem und züchterisch verbessertem Vieh zur Abgabe an die neugegründeten Viehzuchtgenossenschaften der ONRA.
- Einführung und Demonstration einer semi-intensiven bis intensiven Viehhaltung.
- Praktische Ausbildung junger landwirtschaftlicher Fachkräfte.

Ein Teil dieser Arbeit konnte durch den schweizerischen Fachmann erfolgreich begonnen werden. Das grosse Problem war anfänglich ein akuter Futtermangel. Diesem konnte vorläufig durch den Anbau von ca. 20 ha Futterhafer teilweise abgeholfen werden. Ein Teil der Herde (total 200 Stück) wurde vorübergehend in andere Projekte gebracht.

Mit Hilfe der Fachleute von ONRA wurde ein günstiger Standort für den Musterstall und die nötigen Wohnbauten bestimmt. Die Bauplätze wurden zusammen mit einem Schweizer Architekten in Lima ausgearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit der "Schweizer Indianermission" in Huariaca (Plan Pestalozzi) und mit der dortigen Comunidad auf dem Gebiete der Viehzucht wurde im Rahmen des Möglichen weitergeführt. Auch wurde das Projekt durch zwei unserer Experten in Hühnerzucht und Bienenhaltung beraten.

2.2.5 Das Projekt Jenaro Herrera inmitten des Urwaldes am Ucayali, dem Oberlauf des Amazonas, 270 km südlich von Iquitos gelegen, hat sich in dieser ersten Phase als recht mühsames und schwieriges Unterfangen erwiesen. Trotzdem wurde durch unsere beiden schweizerischen Experten ein eigentlicher Pioniereinsatz geleistet. Es wurden ca. 20 ha Urwald gerodet und mit tropischen Gräsern für Weiden und für Schnittfutter angepflanzt. Erste Versuche mit Leguminosen wurden auf Anregung des Futterbauers in Ayacucho begonnen. Die Weiden wurden eingezäunt für Rotationsbetrieb. Ein einfacher Viehstall, weitgehend aus lokalem Material, für ca. 40 Stück Vieh, ist fertig erstellt, ebenso zwei Wohnhäuser und ein Oekonomiegebäude mit Werkstatttraum.

Erste Anfänge in Viehzucht konnten gemacht werden mit Zebuvieh (Fleischrasse) von SIPA (Servicio de Investigacion y Promocion Agraria), unserem Projektpartner, mit Kreuzungsvieh (Brown Swiss x Criollo) aus dem Projekt Paríamarca, sowie mit je einem jungen Schweizer Braunvieh- und Eringerstier aus Opica; total 16 Stück. Dank guter Pflege macht die Akklimatisation keine nennenswerten Schwierigkeiten. Zwei Siedler besitzen je eine recht ansehnliche Herde Vieh (Zebu und Lokalvieh, einige Kreuzungstiere). Sie haben ein Stück Urwald als Weide gerodet. Hier ergibt sich eine erste Möglichkeit der praktischen Beratung, vor allem auch in verbesserter Weidewirtschaft.

Zusammen mit dem Dorf wurden einige Hektaren Jute und Bergreis angepflanzt.

In Zusammenarbeit mit dem staatlichen Forstdienst ist ein erster Plan des Projektgebietes erstellt worden. Ein grösserer, genauerer Plan soll demnächst ausgearbeitet werden, damit das vermessene Land der Genossenschaft übergeben werden kann.

Gewisse Schwierigkeiten bestanden anfänglich mit der Genossenschaft. Diese wurde vor unserem Eingreifen u. a. aus Gründen der Landzuteilung an die Siedler durch das zuständige Departement als Siedlungsgenossenschaft gegründet und zählte anfänglich ca. 60 Mitglieder. Die meisten der Mitglieder mussten aber wieder ausgeschlossen werden, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachkamen. Die heutige landwirtschaftliche Genossenschaft zählt ca. ein Dutzend Mitglieder, die nun aber unter ihren Präsidenten und angespornt durch unsere Experten eine gewisse Aktivität zu entwickeln beginnen.

Dieses Projekt stellt in jeder Beziehung hohe Anforderungen an unsere Experten. Es wäre wohl einfacher gewesen, dem Vorschlag von S.I.P.A. folgend ein Projekt in der Nähe von Iquitos (80'000 E.) durchzuführen. Ein solches wäre aber nicht beispielhaft für die ganze Gegend des Ucayali. Es bleibt zu hoffen, dass sich das Dorf Jenaro Herrera zu einem solchen Beispiel entwickeln wird.

3. Die Weiterführung der Aktion

Nachdem man in der ersten Phase in allen Projekten Fuss gefasst hat und sich nun ein klares Bild machen kann über die Entwicklungsmöglichkeiten und die Zielsetzung, sollen in der zweiten Phase alle fünf Einzelaktionen weitergeführt, konsolidiert und nach Massgabe der finanziellen Möglichkeiten und des Interesses der Projektpartner ausgebaut werden,

3.1 Die Beratungstätigkeit in San Lorenzo und Chimbote wird für mindestens zwei weitere Jahre fortgesetzt, da sie von der Regierung mit grossem Nachdruck gewünscht wird und auch, da sie sich für die Projekte als sehr nützlich erweist. Es handelt sich hier nicht um eine isolierte Einzelaktion, da der Experte im Teamleiter in Lima eine Rückendeckung hat und da auch Fachbeziehungen zu unseren andern Projekten bestehen.

Unser Budget enthält im wesentlichen nur Personalkosten. Der peruanische Partner stellt Wohnung und Transport zur Verfügung.

3.2 In Ayacucho hat sich die Art und der Umfang unseres Einsatzes schon klar herauskristallisiert. Eine der Hauptaufgaben für die neue Phase wird es sein, für unsere Experten die geeigneten "Counterparts" zu finden. Daneben soll das Ausbildungsprogramm intensiviert werden. Geeignete Leute aus unseren eigenen Projekten, aber auch aus Projekten der Regierung und aus Privatprojekten werden für einige Zeit nach Ayacucho gehen, um auf dem Gebiet des Futterbaues, der Erosionskontrolle und der Aufforstung ausgebildet zu werden. Auch soll mit einer intensiven Ausstrahlungs- und Beratungstätigkeit begonnen werden. Gute Möglichkeiten sind dafür vorhanden, da die umliegenden Comunidades für Viehzucht- und Futterbaufragen bereits ein reges Interesse bekunden. Da in dieser Gegend der Plan besteht, die künstliche Besamung des Viehs einzuführen, wird dem dafür verantwortlichen, der Universität angeschlossenen Tierarzt ein Ausbildungsstipendium in der Schweiz ermöglicht.

Die Universität ist willens, in der neuen Phase unsere Aktion grosszügig zu unterstützen durch einen jährlichen finanziellen Beitrag von ca. 65'000.-- Franken. Daneben wird sie die Landwirtschaftsbetriebe weiter ausbauen. In Alpachaca werden zusätzliche Wohn- und Oekonomiegebäude erstellt, auch ist eine Schule geplant, wo neben Kindern auch Erwachsene ausgebildet werden sollen. Es ist nicht möglich, diese zusätzlichen Leistungen in genauen Zahlen auszudrücken, sie sind aber bestimmt höher als die direkten finanziellen Zuwendungen an das Projekt.

3.3 In Sheque werden die "Empresas Electricas Asociadas" das Projekt weiterhin tatkräftig unterstützen. Eines ihrer Hauptanliegen ist die Förderung der landwirtschaftlichen Produktenvermarktung. Zu diesem Zweck ist die Anstellung eines Spezialisten vorgesehen. Auch werden die nötigen Lagerräume erstellt und es wird eine kleine Schulkäserei in Opica gebaut.

Mit den Comunidades wird die viehzüchterische Arbeit auch in den Hochweiden (Puna) begonnen, indem einige, im Lande selber geborene Braunvieh- und Eringerstiere zur Zucht eingesetzt werden. Die Dörfer verpflichten sich zu diesem Zweck Schutzhütten zu bauen.

In den Dörfern selbst bleibt noch viel Beratungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten: richtige Fütterung der züchterisch verbesserten Jungtiere; rationeller Ackerbau durch Verwendung von Dünger und ertragreichem Saatgut; Intensivierung der Aufforstung; Verbesserung des Obstbaues, etc.

Personell wird undisponiert, indem der verheiratete Experte aus Jenaro Herera nach Sheque zieht, um den nach La Joya versetzten Viehzuchtberater zu ersetzen.

Die Leistungen dieser Partner in Zahlen auszudrücken ist nicht möglich. Diese sind aber sehr beträchtlich.

3.4 In Pariamarca sind unsere Partner (ONRA) sehr am Ausbau dieses Projektes interessiert. Nachdem sie schon in der ersten Phase Viehherde, Land, Installationen und Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt haben, werden sie nun in der zweiten Phase den Ausbau der Infrastruktur kräftig fördern durch die Errichtung des Musterstalles für 100 Stück Vieh sowie von Wohnhäusern für Personal und Arbeiter. Weiter werden sie investieren in Anlagen für Licht und Kraft, in Zaunmaterial, Maschinen für Acker- und Futterbau, Zusatzfutter, Medikamenten etc. Das Gesamtbudget beträgt ca. 4 Mio Soles (ca. 700'000 Fr.).

Für die Schweiz bleiben neben Personalkosten Auslagen für weitere Zuchttiere, Saatgut und projektinterne Stipendiaten.

Sehr wichtig für das Gelingen des Projektes wird die Auswahl des richtigen peruanischen "Counterparts" für unseren Experten sein. ONRA wird ihm bei dessen Auswahl weitgehend freie Hand lassen (dies soll auch vertraglich verankert werden).

Neben der eigentlichen praktischen Züchterarbeit wird der Experte auch als Lehrer am "Centro de Capacitacion Campesina" in La Quiuna wirken.

Die praktische Durchführung der Agrarreform ist in Peru, wie übrigens in den meisten Ländern, eine recht schwierige Aufgabe. Um so wichtiger sind im ganzen grossen Rahmen einzelne gut geleitete Aufbau- und Ausbildungszentren. Paríamarca verspricht ein solches Zentrum zu werden.

3.5 Das Projekt Jenaro Herrera soll etappenweise und vorsichtig ausgeweitet werden. Dazu sind von uns und unseren Partnern weitere Investitionen an Personal und Material notwendig.

Neben den zwei landwirtschaftlichen Experten - der nach Sheque ziehende wird durch einen ledigen Mann ersetzt - wird zum Team noch ein Forstingenieur stossen. Diesem wird neben rein forstlichen Arbeiten auch die Ausarbeitung eines forstwirtschaftlichen Gesamtplanes übertragen. Dies wird es erlauben, unsere räumlich beschränkte Aktion in eine Regionalplanung auf wissenschaftlicher Grundlage einzubauen. Die Agraruniversität La Molina und die Forstdirektion haben für diese Arbeit ihre Mitarbeit zugesichert, da sie sehr an einer solchen Planung interessiert sind.

Die landwirtschaftliche Aktion wird ergänzt durch einen peruanischen Berater in tropischem Ackerbau, der vom Partner SIPA gestellt wird.

Der Förderung der Genossenschaft wird grosse Aufmerksamkeit zu schenken sein. Zu diesem Zweck soll auch der Versuch unternommen werden, nach und nach Familien zu übersiedeln aus Genossenschaften an der Küste, wo sie wegen Landmangel keine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten haben. Um den Bau von Wohnhäusern zu beschleunigen wird aus Schweizer Mitteln eine transportable Bandsäge angeschafft zur Bereitstellung von Bauholz. Auch wird eine Motorseilwinde angeschafft, und die Werkstatt wird ergänzt durch eine einfache Hobelmaschine zur Herstellung von Möbeln.

Das Viehzuchtzentrum wird ausgebaut zu einem Ausbildungszentrum für praktische Viehzucht unter tropischen Bedingungen. Dabei wird auch an die Ausbildung von Praktikern aus Pucallpa, Pampa Hermosa und Requena gedacht.

Falls die Idee der praktischen Viehzuchtberatung in den weit auseinanderliegenden anderen Siedlungen am Ucayali realisiert werden kann, wird ein zusätzliches Motorboot nötig sein.

Unsere Projektpartner werden die Aktion finanziell kräftig unterstützen. SIPA hat in seinem Budget einen Betrag von 400'000 Soles (ca. 70'000 Fr.) reserviert. Von seiten der "Iniciativas Parlamentarias" sind für 1967 Beiträge im Gesamtwert von 570'000 Soles in Aussicht gestellt. Damit wird eine Wasser- und Elektrizitätsversorgung, die Schule und ein Sanitätsposten finanziert.

Da Jenaro Herrera sehr isoliert und zeitweise durch Ueberfall von herumziehenden Banden gefährdet ist, sind Verhandlungen mit der peruanischen Armee wegen Errichtung eines militärischen Schutzpostens im Gange.

3.6 Als neuer Einsatzpunkt kommt das Bewässerungsprojekt La Joya in der Gegend von Arequipa im südlichen Küstenstreifen Perus hinzu. Es ist dies ein für die Zukunft Perus ausserordentlich wichtiges Viehzuchtgebiet. Hier wird, auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung, unser Experte mit langer Peruerfahrung, welcher bisher in Sheque gearbeitet hat, wie sein Bruder in San Lorenzo, als Berater in Viehzuchtfragen tätig sein. Die Regierung stellt ihm ein Haus und ein Fahrzeug zur Verfügung, sodass für uns ausser den Personalkosten praktisch keine finanzielle Belastung resultiert.

Teamleitung:

Diese Ausweitung unserer Aktion wird für den Teamleiter zusätzliche administrative und organisatorische Belastung bringen. Um ihn hier zu entlasten und es ihm als Fachmann (Veterinär, Tierzüchter) zu ermöglichen, die Projekte öfter und für längere Zeit zu besuchen, wird ein Administrator gesucht, wenn möglich ein Volkswirtschaftler mit landwirtschaftlichen Kenntnissen, welcher sich auch mit den Fragen der Wirtschaftlichkeit in den Projekten befassen und entsprechende Ratschläge geben könnte.

5. Budget und Finanzierung

Das schweizerische Budget für weitere zwei Jahre sieht folgendermassen aus:

| | |
|---|----------------------------|
| Personalkosten | SFr. 1'309'000.-- |
| Stipendien für Ausbildung in Projekten | " 67'000.-- |
| Mobiliar | " 66'000.-- |
| Fahrzeuge, Maschinen | " 231'000.-- |
| Radioanlagen | " 10'000.-- |
| Zuchttiere | " 67'000.-- |
| Künstliche Besamung | " 30'000.-- |
| Vieh- und Materialtransporte | " 23'000.-- |
| Kraftfutter und Mineralsalze | " 41'000.-- |
| Instrumente und Medikamente | " 22'000.-- |
| Bauten | " 56'000.-- |
| Saatgut, Obstbäume | " 39'000.-- |
| Düngmittel, Pflanzenschutz | " 30'000.-- |
| Werkzeuge, Geräte | " 59'000.-- |
| Büromaterial, Instruktionsmaterial, Literatur | " 42'000.-- |
| Unvorhergesehenes | " <u>208'000.--</u> |
| T o t a l | SFr. 2'300'000.-- ===== |

Entsprechend dem grossen personellen Einsatz ist der Posten Personalkosten weitaus der grösste. Im Posten Fahrzeuge und Maschinen sind vor allem die Neuanschaffungen für Jenaro Herrera enthalten. Für die Detailbudgetierung und die Aufteilung der Kosten auf die einzelnen Projekte verweisen wir auf Beilage I.

Es ist nicht möglich, die Leistungen unserer Projektpartner finanziell genau festzulegen, da diese auch Material, Bauten, Experten und Arbeitsleistungen umfassen, wie dies in der Projektbeschreibung ausgeführt wird. Es darf aber angenommen werden, dass diese, auf Grund von verschiedenen Zusicherungen, die Höhe der schweizerischen Leistungen erreichen.

- 16 -

Projektverträge

Zwischen dem peruanischen Aussenministerium und dem zuständigen Vertreter des EPD wird ein Projektvertrag abgeschlossen, welcher nur die grossen Linien der Gesamtaktion und keine technischen und finanziellen Details enthält. Darin wird auch festgehalten, dass der Teamleiter ermächtigt wird, jährliche Projektabmachungen mit den Projektpartnern abzuschliessen. Für diese Abmachungen braucht der Teamleiter von Fall zu Fall die Bevollmächtigung durch den Delegierten. Wenn Projektänderungen eintreten, wird der Projektvertrag durch einen Briefwechsel ergänzt.

Aufgrund obiger Ausführungen beehrt sich das Politische Departement dem Bundesrat

z u b e a n t r a g e n :

1. Die landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekte des Bundes in Peru werden weitergeführt. Zweite Phase: 1.7.1967-30.6.1969. Es wird hierfür zulasten des Rahmenkredites für technische Zusammenarbeit ein Zusatz-Kredit von Fr. 2'300'000.-- bewilligt.
2. Der Delegierte des Bundesrates für technische Zusammenarbeit oder der schweizerische Botschafter in Peru, gegebenenfalls sein Stellvertreter, wird ermächtigt, mit der Regierung von Peru einen Projektvertrag abzuschliessen.

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT



(Spühler)

Beilage erwähnt

Geht zum Mitbericht an
das Volkswirtschaftsdepartement und Finanz- und Zolldepartement

Protokollauszug an
Politisches Departement in 20 Exemplaren zum Vollzug, an
Volkswirtschaftsdepartement und Finanz- und Zolldepartement in je
5 Exemplaren zur Kenntnis.

| | Leitung | Ayaccho | Sheque | Paríamarca | San Lorenzo | Jenaro Herrera | LA JOYA |
|---|---------|---------|---------|------------|-------------|----------------|---------|
| | 67/68 | 68/69 | 67/68 | 68/69 | 67/68 | 68/69 | 67/68 |
| <u>Personalkosten</u> | 149'000 | 158'000 | 68'000 | 51'000 | 45'000 | 145'000 | 45'000 |
| <u>Stipendien für Ausbildung</u> <u>in den Projekten</u> | | 129'000 | 75'000 | 58'000 | 56'000 | 155'000 | 56'000 |
| <u>Mobilien</u> | 3'000 | 2'000 | 7'000 | 5'000 | 8'000 | 5'000 | 5'000 |
| <u>Fahrzeuge, Maschinen</u> | 4'000 | 4'000 | 3'000 | 2'000 | 2'000 | 4'000 | 3'000 |
| <u>Radlesender und -Empfänger</u> | | 5'000 | 35'000 | 7'500 | 7'500 | 60'000 | 65'000 |
| <u>Zuchttiere schweiz.</u> <u>andere</u> | | - | - | - | - | 5'000 | 5'000 |
| <u>Künstliche Besamung</u> | | - | 7'000 | 30'000 | - | - | - |
| <u>Vieh- und Material-Transport</u> | | 7'000 | - | - | 10'000 | 2'000 | 10'000 |
| <u>Kraftfutter, Mineralsalze</u> | | 1'500 | 3'000 | 5'000 | 5'000 | 5'000 | 5'000 |
| <u>Instrumente und Medikamente</u> | | 1'500 | 3'000 | 2'000 | 2'000 | 6'000 | 4'000 |
| <u>Bauten</u> | | 1'000 | 4'000 | 4'000 | 4'000 | 5'000 | 5'000 |
| <u>Saatgut, Obstbäume</u> | | - | 10'000 | 2'000 | 2'000 | 3'000 | 3'000 |
| <u>Düngmittel, Pflanzenschutz</u> | | 7'000 | 8'000 | 6'000 | 7'000 | 15'000 | 10'000 |
| <u>Werkzeuge, Geräte</u> | | 3'000 | 5'000 | 4'000 | 6'000 | 3'000 | 3'000 |
| <u>Büro-, Fachliteratur,</u> <u>Instruktionsmaterial</u> | 4'000 | 5'000 | 5'000 | 12'500 | 9'500 | 10'000 | 2'000 |
| <u>Verschiedenes und</u> <u>Unvorhergesehenes</u> | 4'000 | 3'000 | 2'000 | 1'000 | 3'000 | 3'000 | 2'000 |
| | 17'000 | 18'000 | 18'000 | 15'000 | 6'000 | 22'000 | 6'000 |
| <u>Total</u> | 177'000 | 185'000 | 182'000 | 151'000 | 142'000 | 307'000 | 61'000 |
| | | 206'000 | 211'000 | 185'000 | 142'000 | 307'000 | 68'000 |
| | | 206'000 | 211'000 | 185'000 | 142'000 | 307'000 | 68'000 |